

Der Homo oeconomicus auf dem Prüfstand

Arbeitsauftrag:

(PA): Notiert Kennzeichen des Homo oeconomicus. Überlegt anschließend gemeinsam, wie Menschen in der Realität handeln und formuliert eure Ideen in die rechte Spalte.



Der homo oeconomicus	Menschen im echten/realen Leben

Arbeitsauftrag:

Erläutere anhand von Beispielen, inwiefern sich der *Homo reciprocans* vom *Homo oeconomicus* unterscheidet.

Der wirtschaftende Mensch – Abschied vom Homo oeconomicus?

IN KEINER INSTITUTSBIBLIOTHEK wird so viel geklaut wie [in den Bibliotheken] bei den Juristen und den Wirtschaftswissenschaftlern – besagt ein akademischer Schmah [Witz]. Solch unsoziales Verhalten würde dem Menschenbild dieser Wissenschaften entsprechen. Denn danach ist der Mensch ein Egoist und denkt meist nur an seinen Vorteil. Aber diese schlaunen Studenten [...] sind nicht mehr auf dem Laufenden. Der „Homo oeconomicus“, der nur den eigenen Gewinn maximiert und dessen Verhalten sich mathematisch berechnen lässt, ist dem „Homo reciprocans“ [übersetzt etwa: der auf Gegenseitigkeit agierende Mensch] gewichen, der einen starken Hang zu Kooperation hat und zu echtem Altruismus [Selbstlosigkeit] fähig ist. [...]

Der Mensch ist kooperativ, er muss es allerdings erst lernen. Man hilft Menschen, die man wieder treffen könnte. Es kommt eine Kooperation zwischen auch zwischen unbekanntem Personen zustande. Dieses Verhalten führt zu einem höheren Gewinn für alle Beteiligten. Allerdings können Trittbrettfahrer das soziale Verhalten der Mehrheit ausnutzen – so wie die bücherklauenden Studenten. Jedoch strafen Menschen Trittbrettfahrer auch gerne ab, auch wenn sie das selbst ein paar Geldeinheiten kostet. Demnach basiert der Homo Reciprocans auf der Idee, dass Menschen sich reziprok verhalten, d.h. sie belohnen (aus ihrer Sicht) faires Verhalten und bestrafen unfaires Verhalten, selbst wenn für sie dadurch Kosten entstehen.

Auf lange Sicht kooperieren selbst harte Egoisten, weil sich Schmarotzen nicht lohnt. Und das gilt rund um die Welt: Menschen sind bereit, zu kooperieren, solange sie sich nicht ausgenutzt fühlen. [...] Menschen wollen „das Gute“ im Menschen sehen und fördern. Somit werden auch Egoisten dazu gezwungen, sich „nett“ zu verhalten.

Quelle: Antonia Rötger: Geben will gelernt sein. In: Bild der Wissenschaft (monatlich erscheinende populärwissenschaftliche Zeitschrift), Dezember 2005, <https://dvpb-nw.de/der-wirtschaftende-mensch-abschied-vom-homo-oeconomicus/>, (gekürzt und bearbeitet).